

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 111-2014
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2014.RRGR.606

Eingereicht am: 02.06.2014

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Graber (La Neuveville, SVP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 1414/2014 vom 26. November 2014
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme und gleichzeitige Abschreibung**



Partnerschaft zwischen dem Kanton Bern und der ETHL

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Möglichkeit und die Zweckmässigkeit einer auch noch so bescheidenen Partnerschaft mit der ETHL zu prüfen.

Begründung:

Fakt ist, dass der französischsprachige Teil des Kantons (der Berner Jura sowie Welschbiel und Umgebung) nur 70 000 Einwohner zählt. Fakt ist, dass sich die Berner Fachhochschule (BFH) naturgemäss mehr auf die deutsche als auf die französische Schweiz ausrichtet. Fakt ist auch, dass Deutsch klar die Hauptarbeitssprache der BFH ist, wahrscheinlich noch vor Englisch. Und Fakt ist schliesslich auch, dass der Berner Jura etwas abseits der Genferseeregion liegt.

Der Berner Jura verfügt jedoch über bemerkenswerte Kompetenzen auf einem Gebiet, das durch keine Partnerschaften der ETHL mit den Kantonen Waadt, Genf, Neuenburg, Freiburg und Wallis abgedeckt ist – nämlich auf dem Gebiet der Mechanik. Im Berner Jura leisten Dutzende von Unternehmen Hervorragendes, sowohl in der angewandten Forschung als auch in der industriellen Produktion. Der Kanton Bern ist zusammen mit den Kantonen Neuenburg und Jura Teil der Hochschule Arc (HS-Arc). Diese ist in St. Immer mit drei Forschungsinstituten präsent: mit dem *Institut des Systèmes d'Information et de Communication (ISIC-Arc)*, dem *Institut des microtech-*

niques industrielles (IMI-Arc) und dem *Institut interdisciplinaire de recherche appliquée et de transfert de technologie (TT-Novatech)*. Diese drei Institute könnten als materielle Infrastruktur für eine Partnerschaft mit der ETHL dienen.

Eine solche Partnerschaft dürfte zur wirtschaftlichen und insbesondere zur industriellen Entwicklung des Berner Juras und somit des ganzen Kantons Bern beitragen. Weiter könnte damit auch die kantonale Zweisprachigkeit innerhalb der Schweiz wesentlich gestärkt werden.

Ende März 2014 haben die fünf Westschweizer Kantone Waadt, Genf, Wallis, Freiburg und Neuenburg sowie die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (ETHL) bei den zuständigen Instanzen das Dossier eingereicht, das die künftige Struktur des dezentralen Westschweizer ETHL-Hub enthält. Dieser Hub entspricht jenem rund um die ETH Zürich, mit dem der nationale Innovationspark (NIP) entstehen soll. Der NIP hat zum Ziel, die technologischen Fortschritte zu fördern und damit die Attraktivität der Schweiz für internationale Unternehmen zu entwickeln.

Die ETHL hat dank einer klugen Dezentralisierungspolitik institutionelle und funktionelle Partnerschaften mit den fünf genannten Westschweizer Kantonen erarbeitet. Diese fünf Kantone werden auf Gebieten, die ihre Stärken ausmachen, eng mit den ETHL zusammenarbeiten. Die regionalen Fachhochschulen, die gemeinsam die Westschweizer Fachhochschule (HES SO) bilden, werden eng in diesen Partnerschaften eingebunden sein.

In Neuenburg wird Microcity auf dem Gebiet Mikrotechnik und Nanotechnologien sowie Uhrenindustrie aktiv sein.

In Freiburg wird sich Bluefactory wissenschaftlich mit den Lebensräumen der Zukunft befassen. Das «Smart Living Lab, SLL» wird zum Westschweizer Kompetenzzentrum für intelligente Bauten der Zukunft.

Im Wallis wird sich Energypolis der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung im Bereich Energie widmen. Weiter wird ein Forschungsinstitut für Augenheilkunde unter der Ägide der ETHL seine Arbeit aufnehmen.

In Genf wird sich der Campus Biotech der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Neurowissenschaften widmen – angestrebt werden Synergien mit den Genfer Universitätsspitalern.

Die ETH Lausanne wird natürlich ihre Tätigkeiten in den einzelnen bedeutenden exakten Wissenschaften, die ihren internationalen Ruf ausmachen, beibehalten.

Die ETHL wird mehrere Duzend Lehrstühle an den fünf dezentralen Forschungs-, Entwicklungs- und Lehrstandorten mitfinanzieren.

Dieses Projekt, das im Wesentlichen bereits realisiert ist, ist auf gutem Weg. Es wird ganz offensichtlich zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung des ganzen Landes und insbesondere der beteiligten Kantone beitragen.

Soweit uns bekannt ist, wurde der Berner Jura nicht in diese erfolgversprechenden Projekte eingebunden.

Antwort des Regierungsrates

Sowohl die Universität Bern als auch die Berner Fachhochschule und die HE-Arc unterhalten bereits wichtige Kollaborationen mit der ETH Lausanne. Die Beziehung zwischen dem Kanton Bern und der HE-Arc wird definiert im Gesetz vom 23. Januar 2014 über den Beitritt des Kantons Bern zur interkantonalen Vereinbarung über die Fachhochschule der Westschweiz und zur interkantonalen Vereinbarung über die Hochschule Arc Bern-Jura-Neuenburg (BSG 439.32). Die HE-Arc ist eine Hochschule der HES-SO (Art. 1 Anhang 2) und erfüllt als solche ihren Auftrag aufgrund der HES-SO-Vereinbarung (Art. 7 Anhang 2). Die Einflussnahme des Kantons Bern als Unterzeichnerkanton auf strategische Entwicklungsachsen in der Forschung der HE-Arc erfolgt im Rahmen eines vierjährigen Leistungsvertrags. Der erste Leistungsvertrag ist in Vorbereitung (Prüfung im März 2015).

Eines der konkreten Ziele der HE-Arc ist, insbesondere in den Bereichen der Mikromechanik, der Maschinenbautechnik und der industriellen Produktion gemeinsam mit der ETH Lausanne eine Forschung und Entwicklung zu konkretisieren, deren Ergebnisse für die lokale Industrie verwertbar sind. Dabei lehnt sich die HE-Arc meist an Forschungsprojekte an, die an der ETH Lausanne entwickelt werden, und nimmt dabei eine Brückenfunktion zwischen der Grundlagenforschung der ETH und deren potentiellen Anwendungen im Dienste der Industrie des Berner Jura und der Region BEJUNE ein.

Die HE-Arc arbeitet über das *Institut des Systèmes d'Information et de Communication (ISIC-Arc)* und dem *Institut des microtechniques industrielles (IMI-Arc)* seit vielen Jahren mit der ETH Lausanne zusammen. Seit 10 Jahren besteht eine Zusammenarbeit in Projekten für Technologie und Innovation, die namentlich von der zuständigen Kommission des Bundes (Kommission für Technologie und Innovation KTI) gefördert werden. Das im Postulat erwähnte Forschungsinstitut *Institut interdisciplinaire de recherche appliquée et de transfert de technologie (TT-Novatech)* ist hingegen kein Forschungsinstitut der HE-Arc, sondern eine Plattform zur Unterstützung von Wissens- und Technologietransfer zwischen der HE-Arc und lokalen Unternehmen.

Die Kollaborationen in Mechanik und verwandten Gebieten zwischen der HE-Arc und der ETH Lausanne umfassen weiter:

- Clean Space: Die gute Zusammenarbeit anlässlich des Projekts Swisscube (bis 2005) konnte im Projekt Clean Space fortgeführt werden.
- Microcity: Das kürzlich eröffnete Forschungscenter für Mikrotechnik der ETH Lausanne in Neuenburg eröffnet den Forschungsinstituten in St. Immer neue Möglichkeiten für eine systematische Kollaboration. Fortgeschrittene Gespräche zwischen den beiden Institutionen sind sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene im Gange.
- fab lab: Ebenfalls in Neuenburg prüft die HE-Arc zudem eine mögliche Partnerschaft zwischen ihrem fab lab und der Entwicklungs- und Produktionstechnik der ETH Lausanne.

Seitens der Berner Fachhochschule BFH ist die Zusammenarbeit mit der ETH Lausanne vielfältig und umfasst beispielsweise gemeinsame Dozierende, gemeinsame Doktorate sowie gemeinsam durchgeführte Forschungsprojekte und -programme. Im Rahmen der Sonderbotschaft Energie arbeitet die BFH ausserdem gemeinsam mit beiden ETHs und weiteren Partnern in mehreren SCCER (Swiss Competence Center for Energy Research) sehr aktiv mit. Ziel ist die Verankerung dieser guten Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene.

Der Kanton Bern bewirbt sich derzeit für einen Netzwerkstandort des Swiss Innovation Park in Biel/Bienne. Die geplante enge Zusammenarbeit von Forschung und produzierenden Betrieben sowie der Fokus dieses Netzwerkstandortes auf Querschnittstechnologien in der Fertigungstechnik schaffen weitere Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen ETH Lausanne, BFH und HE-ARC. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zum Swiss Innovation Park Biel/Bienne und im Zuge der Sonderbotschaft Energie konnte ausserdem zusammen mit dem *Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique CSEM* in Neuenburg das BFH-CSEM Energy Research Center in Biel gegründet werden. Diese Zusammenarbeit ist erfolgversprechend und ermöglicht die Erschliessung wichtiger Kompetenzen.

Die Universität Bern arbeitet in einigen Bereichen auf einer wenig formalisierten Basis mit der ETH Lausanne zusammen. So besteht konkret eine Zusammenarbeit mit dem Swiss Institute of Bioinformatics in Lausanne (SIB) im Bereich der Bioinformatik. Die Universität Bern ist aktuell daran, die Kooperationen mit der ETH Lausanne in Zukunft deutlich zu intensivieren. Ein solcher Bereich, welcher gegenwärtig entwickelt wird, ist das Projekt Personalized Health. Dieses Projekt wurde von den beiden ETH initiiert und die Universität Bern wird als wichtige Projektpartnerin in diesem Rahmen insbesondere mit der ETH Lausanne zusammenarbeiten. Es handelt sich um ein nationales Projekt, das sich mit den Möglichkeiten der Verbesserung von Krankheitsbehandlungen und allgemeiner Gesundheit aufgrund von individualisierten genetischen Untersuchungen beschäftigt.

Im Hochschulbereich ist die Zusammenarbeit der Forscherinnen und Forscher sehr wichtig. Sie entsteht in der Regel aus konkreten Forschungs- und Entwicklungsprojekten heraus und ohne Einwirkungen der politischen Ebene. Der Regierungsrat begrüsst die bestehende Zusammenarbeit der Berner Hochschulen mit der ETH Lausanne und namentlich die beabsichtigte Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der ETH Lausanne und der Universität Bern.

An den Grossen Rat